

|   |      |         |                   |
|---|------|---------|-------------------|
| Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte | Band | Seite   | Hildesheim 1975   |
| NNU   | 44   | 361–366 | Verlag August Lax |

## Sogenannte „Lanzenschuhe“ in spätsächsischen Gräberfeldern

Von

Claus Ahrens

Mit 3 Abbildungen

In zehn Gräbern des spätsächsischen Friedhofes von Ketzendorf bei Buxtehude<sup>1</sup> wurden Exemplare jener Eisengegenstände gefunden, welche unter der gewiß irreführenden Bezeichnung „Lanzenschuhe“<sup>2</sup> bekannt sind. Es handelt sich um vierkantige kräftige Dorne, welche im Hirnholz eines Rundstabes stecken, von welchem meist Reste infolge Rostinkrustation, sowohl vom Dorn her als auch von der das Ganze umfassenden breiten eisernen Hülse erhalten blieben (Abb. 1).

Das Ketzendorfer Gräberfeld wurde in der Zeit von 1966 bis 1974 vollständig untersucht. Es enthielt 553 Bestattungen, welche in ihrer Gesamtanlage deutlich gewisse Regelmäßigkeiten etwa im zeitlichen Ablauf der Belegung oder in der Ausstattung mit sog. Beigaben (in Wirklichkeit weitaus überwiegend nur Trachtzubehör) erkennen lassen. Eines der wesentlichen Merkmale des Gräberfeldes ist das völlige Fehlen von Waffen im engeren Sinne wie Schwerter, Lanzen, Schildzubehör usw. Nach seiner Gesamtanlage wie nach der Beigabenausstattung wird man am ehesten von einem Bestattungsplatz einer bäuerlichen Bevölkerungsgruppe sprechen können. Dieser Typus des Gräberfeldes, dem auch der bekannte Friedhof von Maschen<sup>3</sup> angehört, unterscheidet sich im Harburger Raum in aller wünschenswerten Deutlichkeit von offenkundigen „Adels“-Friedhöfen – im Sinne einer deutlich hervorgehobenen sozialen Schicht –, welche sich durch die weiträumige Anlage der Bestattungen, zahlreiche Waffenbeigaben und Pferdebestattungen auszeichnen, z. B. Hollenstedt<sup>4</sup>, Hittfeld-Karoxbostel<sup>5</sup> und wahrscheinlich auch der

<sup>1</sup> C. Ahrens, Frühgeschichtliche Körpergräber in Ketzendorf, Kr. Harburg. NNU 35, 1966, 113–115; W. Wegewitz, Reihengräberfriedhöfe und Funde aus spätsächsischer Zeit im Kreise Harburg, Neumünster 1968, 83; C. Ahrens, Arbeitsberichte des Helms-Museums. Harburger Jahrb. 12, 1965/67, 146–148 und Harburger Jahrb. 13, 1968/72, 199; C. Ahrens, Das spätsächsische Gräberfeld von Ketzendorf bei Buxtehude. NNU 43, 1974, 165–171.

<sup>2</sup> So W. Wegewitz, Reihengräberfriedhöfe, S. 41. – Hier wird auch an „Stoßwaffen“ gedacht.

<sup>3</sup> W. Wegewitz, Reihengräberfriedhöfe, S. 11–49, mit weiterer Lit.

<sup>4</sup> W. Wegewitz, Reihengräberfriedhöfe, S. 67–74, mit weiterer Lit.

<sup>5</sup> C. Ahrens, Arbeitsbericht des Helms-Museums, Harburger Jahrb. 12, 1965/67, 149 und Harburger Jahrb. 13, 1968/72, 199; W. Wegewitz, Reihengräberfriedhöfe, S. 66.

neuentdeckte Platz bei Wulfsen<sup>6</sup>.

Wenn daher sogenannte „Lanzenschuhe“ in größerer Anzahl in Ketzendorf entgegnetreten, dürfte offenkundig sein, daß diese Objekte nicht als Indizien für „Adels“-Gräber gelten können<sup>7</sup>. Auch die von F. Stein geäußerte Vermutung, es handle sich um Teile von „Fahnenlanzen“<sup>8</sup> – zugehörige Lanzen spitzen wurden übrigens bisher fast in keinem Falle gefunden<sup>9</sup> – und somit zumindest um eine Art Rangnachfolger der Waffengräber, dürfte nicht mehr aufrecht zu erhalten sein.

Welchem Zweck die in Frage stehenden Gegenstände in Wirklichkeit gedient haben könnten<sup>9a</sup>, legt der Augenschein durchaus nahe – sofern er von der gegenwärtig fachüblichen besonderen Aufmerksamkeit für sozialspezifische Fundkombinationen (besonders Waffengräber) zunächst nicht vorbelastet wird: Neben dem Toten wurde ein hölzerner Stab ins Grab gelegt, dessen unteres Ende mit einem eisernen Dorn und einer Hülse, bzw. Zwinge versehen und dessen übriges Aussehen nicht näher bekannt ist. Die „Lanzenschuhe“ liegen regelmäßig seitlich am Fußende der Bestattung.

Die Bestätigung dieser zunächst sehr banalen Interpretation ergab sich zufällig bei einer unter ganz anderen Aspekten vom Verfasser durchgeführten genaueren Durchsicht des sehr reichhaltigen und detailgenauen Bilderbestandes des aus der Zeit um 820 stammenden Stuttgarter Bilderpsalters<sup>10</sup>. Hier sind nämlich auf zwei Darstellungen unsere Objekte abgebildet (Abb. 2), und zwar jeweils am Fußende eines ganz einfachen Holzstabes ohne jedes weitere Zubehör. – Nebenbei bemerkt zeigt keine der sehr zahlreich in dem genannten Werk abgebildeten Lanzen eine derartige Bewehrung.

Wenn derartige Stäbe mit Dorn und Zwinge in Ketzendorf mehrfach mit

<sup>6</sup> C. Ahrens, Hammaburg N.F. 2 (im Druck).

<sup>7</sup> So auch H. Steuer und M. Last, Zur Interpretation der beigabeführenden Gräber des achten Jahrhunderts im Gebiet rechts des Rheins. NNU 38, 1969, 25–88, bes. 41.

<sup>8</sup> F. Stein, Adelsgräber des achten Jahrhunderts in Deutschland. Berlin 1967, 188 f., 197 f. Hier auch eine Aufzählung einschlägiger Funde von insgesamt zwölf Fundstellen. Vgl. auch das Gräberfeld von Dunum, Kr. Wittmund, in welchem nach Ausweis des publizierten Planes in 23 Gräbern „Lanzenschuhe“ gefunden wurden (P. Schmid, Zur Datierung und Gliederung der Grabanlagen von Dunum, Kreis Wittmund. Neue Ausgrabungen und Forschungen in Niedersachsen 7, 1972, 211 ff., Grundplan Abb. 4).

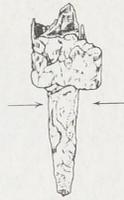
<sup>9</sup> Im Bramwald, ehem. Kr. Münden, jetzt Kr. Göttingen, wurde zwar in einem ungesicherten Befund eine Flügellanzenspitze mit einem „Lanzenschuh“ zusammen gefunden. Wegen der sehr unterschiedlichen Holzstärken dürften aber beide nicht von demselben Objekt stammen (F. Stein, Adelsgräber, S. 188, 334, Taf. 53, 1–6). Das gleiche scheint auch in Niederstotzingen, Grab 6 [P. Paulsen, Alamannische Adelsgräber von Niederstotzingen (Kr. Heidenheim). Stuttgart 1967, 104 Taf. 19, 1] und Poysdorf, Niederösterreich [E. Beninger, Die Langobarden an der March und Donau, in: H. Reinerth, Vorgeschichte der deutschen Stämme II (1940), 843, Abb. 180, Taf. 361, 5] zuzutreffen.

<sup>9a</sup> Vgl. auch die Übersicht von A. Siebrecht, Nadelbüchsen und Lanzenschuhe aus einem frühmittelalterlichen Gräberfeld in Halberstadt-Ost. Ausgrabungen und Funde 19, 1974, 29–34.

<sup>10</sup> Faksimile-Neudruck Stuttgart 1968.



204



260



319

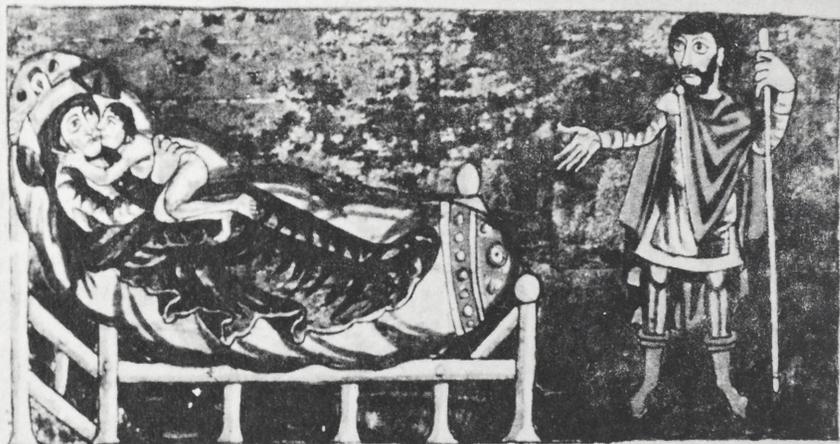


280



Abb. 1  
Ketzendorf, Stadt Buxtehude, Kr. Stade  
Gräberfeld 9. Grabinventare mit sog. Lanzenschuhen (Auswahl)  
M. 1 : 3

icut ab lactatum<sup>off</sup> super matres sua  
ita retributio in anima mea



per & israhel in dño ⁊ ex hoc nunc ⁊ usq;

rotector meus ⁊ in ipso speravi  
qui subdis populum meum sub me



ne quid est homo qui ⁊ innotuistie

Abb. 2

Darstellungen von Trägern „lanzenschuh“-bewehrter Stäbe aus dem  
Stuttgarter Bilderspalter (um 820)

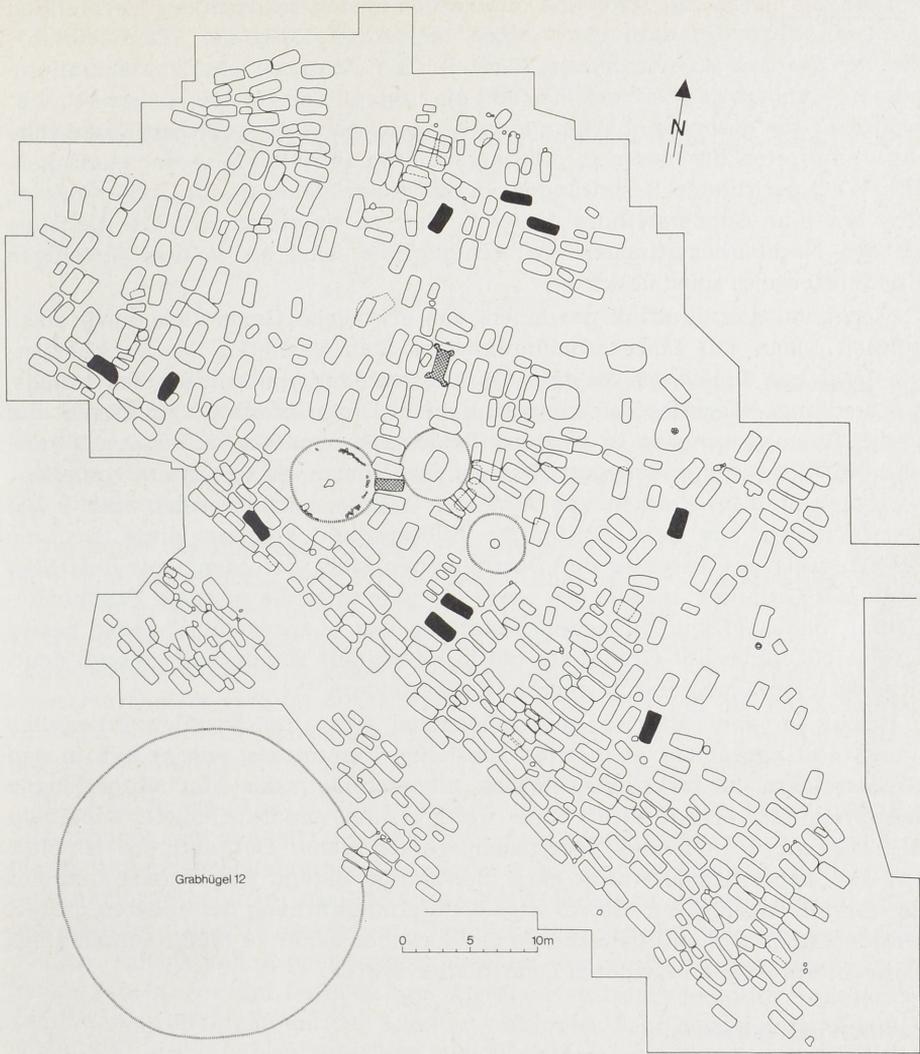


Abb. 3

Ketzendorf, Stadt Buxtehude, Kr. Stade  
 Gräberfeld 9. Verteilung der „Lanzenschuhe“ (schwarz) und der Sporen (gerastert)

ins Grab gegeben wurden, so liegt die Vermutung nahe, daß ihnen eine spezifische Bedeutung zukommt. Vielleicht ergeben sich aus der Verbreitung im Gräberfeld wie auch aus Anlage und Ausstattung der „Lanzenschuh“-Gräber gewisse Anhaltspunkte (Abb. 3): Die deutliche „horizontalstratigraphische“ Anlage des Gräberfeldes läßt die Feststellung zu, daß „Lanzenschuhe“ während der gesamten Belegungszeit – meist wohl in größeren Zeitabständen – auftreten bis hinein in die beigabenlose jüngste Phase der ausschließlich W–O gerichteten Bestattungen. In mehreren Fällen ist im Gräberfeldplan insofern eine Sonderstellung dieser Gräber zu erkennen, als die Abstände zu den Nachbarbestattungen ein wenig größer sind als in dem jeweiligen Friedhofsbereich sonst üblich.

Man kann den Eindruck gewinnen, daß etwa jede Generation durch einen solchen Mann mit lanzenschuhbewehrtem Stab vertreten ist. Denkbar erscheint daher, daß es sich um eine Art Ältesten oder Anführer der Bestattungs-(= Siedlungs-)Gemeinschaft handeln könnte. Diese Interpretation kommt der von F. Stein vertretenen in gewisser Beziehung immerhin recht nahe<sup>11</sup>, wenn auch die Vorstellung von einer „Fahnenlanze“ durch die schlichtere von einem einfachen Stab als Zeichen von Amt oder Würde ersetzt werden muß. – Die Darstellungen aus dem Stuttgarter Bilderpsalter könnten diese Deutung ebenso stützen – in einer der Darstellungen steht der Mann mit dem Stab vor einer Gruppe von Männern – wie die gern über die normale Fundkombination hinausgehende Beigabenausstattung der „Lanzenschuh“- oder besser nun wohl „Amtsstab“-Gräber sowohl in Ketzendorf wie in vielfach noch deutlicherer Ausprägung auch in anderen Gräberfeldern<sup>12</sup>.

Betont sei aber, daß bei der zunehmend sich abzeichnenden Erkenntnis eines recht engräumig begrenzten speziellen Brauchtums, wie es sich in den Gräberfeldern in mehrfacher Weise niederschlägt, der hier vorgetragene Interpretationsversuch nicht ohne weiteres auf andere Gebiete außerhalb des Harburger Umlandes übertragen werden kann. Der auch im Hinblick auf die „Lanzenschuhe“ nicht ganz gleichartige Befund von Dunum<sup>13</sup> scheint dies bereits anzudeuten. Gewiß wird die Veröffentlichung der anderen großen norddeutschen frühmittelalterlichen Gräberfelder daher zu Modifikationen unserer Interpretation in anderen Landschaften führen.

Anschrift des Verfassers:

Museumsdirektor Prof. Dr. Claus Ahrens, Helms-Museum, 2100 Hamburg 90 (Harburg), Knoopstraße 12–14

<sup>11</sup> F. Stein, *Adelsgräber*, S. 197 f.

<sup>12</sup> In Ketzendorf: W–O-Grab 85 mit Messer, Schnalle und Riemenzunge, S–N-Grab 176 mit Messer und Schnalle, W–O-Grab 204 mit 2 Messern und 2 Schnallen, W–O-Grab 253 mit Messer und Schnalle, S–N-Grab 260 mit Messer, Schnalle und Riemenhalter (?), W–O-Grab 280 mit Schnalle, W–O-Grab 319 mit Messer, 2 Schnallen und Riemenzunge, S–N-Grab 375 mit Messer und Schnalle, W–O-Grab 479 mit Messer, S–N-Grab 545 mit Messer und Schnalle. Weitere Fundkombinationen bei F. Stein, *Adelsgräber*, S. 188. Siehe auch P. Schmid, Dunum (vgl. Anm. 8).

<sup>13</sup> P. Schmid, Dunum (vgl. Anm. 8), Abb. 4.